

Erscheint jeden  
Sonabend.  
Zu beziehen durch  
die Expedition.  
Preis pränume-  
rando jährlich  
6000 Reisch, viertel-  
jährlich 1500 Reisch;  
Eine einzelne Nr.  
160 Reisch.

# Colonie-Zeitung

und Anzeiger für

## Dona Francisca und Blumenau.

Anzeigen werden  
berechnet mit 180  
Reisch für die durch-  
gehende, 120 Reisch  
für die 2spaltige,  
60 Reisch für die  
1spalt. Corpuzzeile  
oder deren Raum.  
Artikel gemeinnützi-  
gen Inhalts finden  
gratis Aufnahme.

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörffel, zu Joinville.

Expedition der Colonie-Zeitung: in Joinville: J. H. Auler. Bei den Agenten: in Blumenau: Victor Gärtner; — Itajahy: F. Brandt; — Sta. Catharina: Ferdinand Hackradt; — Porto Alegre: Emil Wiedemann; — Curitiba: A. Stellfeld; — Petropolis: J. G. P. Jacoby; — Rio de Janeiro: Adolph Bartels, R. d. Quitanda 129; — Santos: S. Beyrodt, Preis 6\$500 Reisch jährlich; — in Hamburg: Robert Kittler, Bergstraße 25, Preis 5 Thlr. jährlich.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Aus den Enthüllungen über die letzten Conferenzen ist eine Erklärung des Bundestagsgesandten v. Beust über die Volksabstimmung in den Herzogthümern von Interesse. Er sagt: „Ich enthielt mich der Betheiligung an der Verhandlung, welche über die Grenzfrage stattfand, weil ich nicht ermächtigt war, mich für eine bestimmte Linie auszusprechen. Der im Namen der deutschen Bevollmächtigten sprechende Graf Bernstorff gab zu verstehen, daß man nicht abgeneigt sei, einen Theil des nördlichen Gebietes von Schleswig abzutreten und das Aufgeben des Herzogthums Lauenburg als Ersatz dafür zu betrachten. Er sagte jedoch zu gleicher Zeit, daß die von der englischen Regierung vorgeschlagene Grenzlinie den Zweck eines festen und dauerhaften Friedens nicht erfüllen könne, da der Hauptgrund der Beschwerde und Aufregung bei dem größeren Theile der Bewohner Schlesiens nicht nur fortbestehen, sondern durch ihre Trennung von dem Reste der Herzogthümer und ihre Einverleibung in das Königreich Dänemark noch unendlich gesteigert werden würde. Meines Erachtens geht aus dieser Erklärung hervor, daß man nicht daran denkt, auf irgend einen Theil schleswigschen Gebietes zu verzichten, wenn die Mehrheit der Einwohner die Annahme einer solchen Verzichtleistung verweigern sollte. Die Bevollmächtigten Großbritanniens sind der Ansicht, daß das künftige Geschick des Herzogthums Holstein, des Herzogthums Lauenburg und des südlichen Theils von Schleswig nicht ohne Zustimmung dieser Länder zu entscheiden sei. Der Bevollmächtigte Frankreichs hat sich für das Festhalten an dem Standpunkte seiner Regierung erklärt, welchem zufolge kein neuer Zustand der Dinge in den von der dänischen Monarchie abgetretenen Gebietstheilen ohne Zustimmung und Einwilligung der auf gesetzlichem Wege befragten Einwohner eingeführt werden könnte. Der Bevollmächtigte Schwedens hat gleichfalls erklärt, seine Regierung sei der Ansicht, daß das künftige Geschick der etwa vom Könige von Dänemark abzutretenden Provinzen nicht ohne deren Einwilligung zu regeln sei. Ich kann unmöglich annehmen, daß die neutralen Mächte einen Grundsatz aufstellen wollen, mit der Absicht, seine folgerichtige und unparteiische Anwendung auszuschließen. Unmöglich kann ich ihnen den Gedanken zuschreiben, daß es nothwendig sei, eine Bevölkerung, die zu Deutschland gehören soll, zu befragen, um sich zu vergewissern, ob diese Zukunft ihnen genehm ist, hingegen diese Vorsichtsmaßregel als überflüssig für die Bevölkerung zu halten, welche Deutschland fremd bleiben soll.“ — Beust hat sich durch sein offenes Auftreten auf der Conferenz einen guten Namen gemacht, und das dankbare Sachsen, stolz auf seinen Diplomaten, veranstaltet Sammlungen, um ihm ein Rittergut (im voigtländischen Wade Elster) als Nationalgeschenk anzukaufen.

Ueber das neue mecklenburger Prügelgesetz ist ein allgemeiner Sturm des Unwillens innerhalb und außerhalb Deutschlands losgebrochen. Vergebens schiebt die Regierung in ihren Circularen an die Gesandten zur Beschönigung dieses Schand-

Gesetzes die Schuld auf die Umsturzpartei, und spricht von revolutionären Umtrieben; die öffentliche Meinung aber läßt sich nicht spotten und verlangt gebieterisch nicht nur die Abschaffung des Gesetzes, sondern auch die Säuberung des Ministeriums von solchen Männern, welche den deutschen Namen mit diesem Gesetze schändeten und zum Gespötte des Auslandes machten. Für die Ritter Mecklenburgs ist das neue Gesetz ein wahres Gaudium. Viele haben bereits ihren Schulmeister als Actuar, und ihren Nachwächter als Gerichtsdienner vereidigen lassen und für ihre Unterthanen ein „Burgverließ“ oder „Hundeloch“ eingerichtet. Sie können jetzt in dreifacher Eigenschaft ihre Leute abprügeln lassen: als Untersuchungsrichter wegen Lügen und Anzüglichkeiten können sie bis zu 15 Hieben verhängen, als erkennende Richter wegen Dienstvergehen bis zu 25 Hieben und als Inspectoren des Hundeloches, zur Aufrechthaltung der Disciplin in demselben bis zu 50 Hieben. Als Einem derselben der Einwand gemacht wurde, das Prügelgesetz treibe die Leute zur Auswanderung, erwiderte er getrost: von seinen Leuten wandere Keiner aus, man müsse sie nur recht knapp halten, das sei das beste Mittel, die Auswanderung zu verhüten. Noch ein Stückchen aus dem Prügelsaate Mecklenburg verdient erzählt zu werden. Der Besitzer eines Rittergutes hatte sich über einen Tagelöhner erboht und befahl kurzweg demselben, in die Scheune zu treten und die Thüre zu schließen. „Worum soll ich de Dör tomaken, Herr?“ fragte der Tagelöhner. „Das soll Er gleich sehen, verfluchter Keil!“ schrie ihn der Herr an. „Na, wenn Se't befehlen, Herr, denn möt ich dat dohn,“ fuhr der Tagelöhner gleichmüthig fort und schloß die Thür. Als nun Beide allein waren, befahl der Herr dem Tagelöhner, sich mit dem Bauche über eine Strohschütte zu legen. Dieser gehorchte, und der Herr zählte ihm mit einem reglementsmäßigen Röhrchen 25 vollwichtige Hiebe auf. Der Tagelöhner nahm die Hiebe ruhig hin. „Sünd Se nun fertig, Herr?“ fragte er nach beendeter Execution. „Ja, nun kann Er wieder aufstehen, Keil,“ war die Antwort. Der Tagelöhner stand auf und der Herr wollte die Thüre wieder öffnen; aber der Tagelöhner verhinderte dies und sagte: „Ne, Herr, nu kam ik! Nu möten Se noch een böten töwen; damit das Gericht de Prügel gegen eenander upheben kann, wenn Se mi verklagen, Herr!“ Mit starkem Arme zwang er den sich sträubenden und vergeblich um Hilfe rufenden Herrn auf die eben verlassene Strohschütte, und bearbeitete nun seinerseits aus dem FF mit dem Röhrchen höchst wirksam die Kehrseite des Herrn, bis der fünfundzwanzigste Hieb gefallen war. Dann sagte er kaltblütig: „So Herr, nu verklagens mi man,“ öffnete die Thür und ging davon. Die auf dem Hofe befindlichen Arbeiter hatten die Hilferufe des Herrn und die ihm zugezählten Hiebe natürlich recht gut gehört, aber anstatt ihm zu Hilfe zu kommen, zogen sie sich schleunigst aus dem Hofe zurück, um nicht vor Gericht als Zeugen dienen zu müssen. So muß es kommen; wenn sie es Alle so machten, würden die Herren ihr Prügeln wol unterwegs lassen. Gegen das Prügelgesetz hat sich zuerst die Bürgerrepräsentation in Rostock erhoben und dessen Beseitigung verlangt. Aus Mecklenburg, wie natürlich, bereitet sich eine massenhafte Auswanderung vor.

In Braunschweig sind sämtliche Geistliche mit festem Gehalte angestellt und die Stolgebühren in Wegfall gebracht worden. Die Landesversammlung hat sich dort für die Theilbarkeit der Bauergüter ausgesprochen und die Regierung ersucht, die gesetzliche Bestimmung, welche der freien Verfügung der Eigentümer über bäuerliche Grundstücke entgegensteht, einfach aufzuheben. — In der Generalversammlung der dortmunder Volksbank theilte Schulze-Delitsch mit, daß zur Zeit die auf Selbsthilfe gegründeten Handwerkergeroffenschaften in Deutschland schon 140,000 Mitglieder zählen, über zwei Millionen Thaler eigenes Capital zusammengeschossen, 400,000 Thaler Reservefond gesammelt und im vorigen Jahre 40 Millionen Thaler umgesetzt haben. — Wegen Anfertigung und Verkaufs einer photographischen Visitenkarte, die den Herrn v. Bismark darstellt, wie er in der bekannten „polnischen Bastille“ steckt, wurden in Preußen verschiedene Personen zu mehreren Wochen Gefängniß verurtheilt, weil sie dadurch den Ministerpräsidenten in seinem Berufe beleidigt hätten. Die eingelegte Appellation war wirkungslos. — Der Magistrat in Lauenburg setzt dem Verlangen der Bürgerschaft, eine höhere Töchterschule zu begründen, Widerstand entgegen und führt als Grund gegen eine solche Schule an: „die Bürgerstöchter würden nach dem Besuche einer höhern Töchterschule nur noch Kreisrichter heirathen wollen, und: die Bildung führe bei Mädchen nur deren Ruin herbei.“ Auf welcher Bildungsstufe muß sich dieser Magistrat befinden?

Der sehr umfangreichen Liste über die wegen des Sturmes auf Düppel verliehenen Auszeichnungen ist zu entnehmen, daß an sieben Offiziere wegen ihres tapfern Benehmens vor dem Feinde der Adel verliehen wurde, und daß von den Mannschaften zwei Feldwebel und ein Corporal zu Secondlieutenants befördert wurden. Bisher wurde bekanntlich die Kluft zwischen Offizier und Unteroffizier in der preussischen Armee für unübersteiglich gehalten. — Bei dem Sechshunddreißiger-Ausschusse in Frankfurt a. M. sind für Schleswig-Holstein bis jetzt 529,810 Gulden eingegangen.

**Dänemark.** Die Gräfin Danner, welche der verstorbene König aus einer Puzmacherin zur Königin von Dänemark erhob, hat sich bei Kopenhagen einen prächtigen Palast gekauft. Ihr Vermögen ist durch die Erbschaft, welche ihr der König hinterlassen hat, auf drei Millionen Thaler gestiegen, darunter eine Million an Edelsteinen. Wohlweislich hat sie das meiste davon in den Banken des Auslandes untergebracht. Eine Anzahl Gemälde aber, welche sie außer Landes schicken wollte, wurde mit Beschlag belegt, weil sie dem Nationalmuseum entnommen waren. Ihre zwei Töchter, von zweifelhaftem Vater, leben in Paris auf hohem Fuße, und einer ihrer Söhne spielt eine große Rolle unter den Lebemännern Londons. — Die Verhandlungen über die beabsichtigte Verheirathung des russischen Kronprinzen mit einer dänischen Prinzessin sind wieder abgebrochen worden.

**Frankreich.** Großes Aufsehen machen die Hausdurchungen, welche die Polizei bei etlichen zwanzig Advocaten in Paris angestellt hat. Auf diese Weise sucht die Regierung von vornherein jede Zusammenkunft der Liberalen in Wahlangelegenheiten zu verhindern, denn daß es sich um eine republikanische Verschwörung gehandelt haben soll, glaubt Niemand. — Es geht das Gerücht, daß Frankreich sich wieder bemüht, England zu einer Anerkennung der Südstaaten zu bringen. — Die Mannschaft des Alabama wurde in Cherbourg von den Behörden mit Artigkeiten überhäuft. Hat freilich Alles nichts geholfen. Uebrigens wurde nicht die ganze Besatzung des Alabama von dem vorbeisegelnden Engländer gerettet; achtundsechzig davon fielen gefangen in die Hände der Sieger. — In Paris ist der Geldfürst Salomon von Rothschild gestorben.

**Schweiz.** Die Bundesregierung hat alle europäischen Staaten, sowie von außereuropäischen Nordamerika, Brasilien und Mexiko zu einem Congresse eingeladen, um gemeinsame Beschlüsse über die ärztlichen Hilfeleistungen in Kriegen zu fassen. General Dufour soll dem Congresse präsidiren. Bereits haben fünfzehn Regierungen zugesagt.

**Italien.** Die italienische Regierung hat eine starke Flotte nach dem aufständischen Tunis zum Schutze seiner zahlreichen Staatsangehörigen abgesendet. Man glaubt sogar, daß Italien beabsichtige, förmlich zu interveniren und ein Stück Land an der Küste Nordafrikas sich anzueignen, um daselbst eine Colonie

anzulegen. — Der Jahrestag der italienischen Constitution wurde auf der ganzen Halbinsel festlich begangen. Selbst in Rom wurde er gefeiert, und die Polizei hatte an diesem Tage volllauf zu thun, um alle ausgehängten dreifarbigigen Fahnen wegzunehmen und am Abend die dreifarbigigen bengalischen Flammen auszulöschen. — Nachrichten aus Turin melden, daß Garibaldi wieder einmal seine Insel Caprera zu einem Ausfluge in Italien verlassen hat. Ein garibaldianischer Oberst soll im Geheimen eine Legion von zehntausend Mann in England anwerben, und es soll nur der Ausbruch einer Revolution in Galizien und Ungarn erwartet werden, um Venetien sofort anzugreifen. — Vor den Affisen zu Bologna wird gegenwärtig ein Riesenproceß verhandelt. Der Angeeschuldigten sind nicht weniger als 104, worunter vier- und fünfsache Mörder, Straßenräuber, Diebe und Diebshehler, und die Rebhweiber einer Bande, welche vor etwa anderthalb Jahren die Stadt Bologna und deren Umgegend in Furcht und Schrecken setze. — Im nächsten October wird die italienische Regierung ein Schiff zu einer Reise um die Welt absenden. Da hauptsächlich kaufmännische Zwecke dabei in's Auge gefaßt werden, so sind alle Handelskammern der Halbinsel aufgefordert, ihre Wünsche der Regierung mitzutheilen. — Rußland hat seinen Gesandten aus Rom abberufen, da die Reclamationen wegen der Rede des Papstes für Polen fruchtlos gewesen sind.

**Türkei.** Der Fürst der Moldau und Walachei, der sich nach Constantinopel begeben hatte, um vom Sultan die Billigung seines Staatsstreiches zu erlangen, wurde gut empfangen und erlangte das Gewünschte. Von den Schutzmächten sind Oesterreich und Preußen mit dem neuen Zustande der Dinge nicht einverstanden.

**Griechenland.** Der Handelsstand von Athen hat die Regierung wegen der immer größer werdenden Räubereien, selbst mitten in der Hauptstadt am hellen Tage, um Verstärkung der Besatzung gebeten. — Auf den jonischen Inseln haben die ersten Wahlen zum griechischen Parlamente stattgefunden. Am 19. Juni erwartete man die neuen Deputirten in Athen und man hoffte, daß sie ein gemäßigteres Element in der türmischen Nationalversammlung bilden würden.

In **Marokko** hat der Kaiser den Europäern Handelsfreiheit mit dem Kaiserreiche eingeräumt.

**Asien.** Der König von Persien hat ein Heer von zwanzigtausend Mann gegen die Turkmannen gesendet, welche wahrscheinlich von Rußland ausgeht, plötzlich angefangen haben, die Grenzprovinzen zu beunruhigen. — Aus China wird berichtet, daß auf Betrieb des nordamerikanischen Gesandten den conföderirten Kaperschiffen das Einlaufen in die chinesischen Häfen verboten worden ist.

**Nordamerika.** Die Auswanderung nach Nordamerika nimmt trotz des schrecklichsten aller Bürgerkriege immer mehr zu. Namentlich aus England strömen immer größere Massen hinüber. Ein einziger Auswanderungsagent in Lancashire machte sich anheischig, in kürzester Zeit achttausend Arbeiter aller Gattungen zu senden. Der natürliche Erklärungsgrund für dieses Auswanderungsfieber liegt in den fabelhaft hohen Arbeitslöhnen, welche bei dem Mangel an Arbeitern gegenwärtig in Nordamerika gezahlt werden. Auch an Kanonensfutterimport fehlt es nicht. So hat ein bostoner Comité 1500 Soldaten für Boston in Deutschland angeworben und bereits eine erste Sendung erhalten.

## Inland.

**Reichstag.** Der Senat erledigte das Gesetz über die Hypothekenreform und berieth über einen vom Reichsministerium verlangten Supplementarcredit von 554,000 Mk. Reis, sowie über den von der Deputirtenkammer herübergekommenen Gesetzesvorschlag, die Regierung zu ermächtigen, technische Studien über die Fortsetzung der vorhandenen Eisenbahnen nach dem Innern vorzunehmen. Auf eine Anfrage, wie es mit den Angelegenheiten am La Plata stehe, gab der Ministerpräsident die Auskunft, daß vorläufig allerdings die Mission des nach Uruguay gesendeten außerordentlichen Gesandten Saraiva gescheitert und die Verhandlungen abgebrochen seien. Saraiva sei von Montevideo nach Buenos Ayres weggegangen, doch liege darin noch kein

Bruch. Die Mission sei nur einstweilen unterbrochen, und er werde von Buenos Ayres später zurückkehren, um an die Regierung Uruguays ein Ultimatum zu stellen, worin zwar nicht der Krieg, aber Repressalien angedroht werden, falls die Regierung den Forderungen Brasiliens nicht gerecht werde. Die Deputirtenkammer erledigte das Budget des Reichs und berieth über die neue Gerichtsordnung. Die Debatte über letztern Gesetzes-Vorschlag war sehr lebhaft und die bedeutendsten Redner beider Parteien traten für und gegen in die Schranken. Dieses Gesetz ist bereits in Nr. 23 auszüglich mitgetheilt worden.

Im verflossenen Jahre wurden in fünfzehn Provinzen (von fünfzehn fehlen die Berichte) 2058 Prozesse mit 2463 Angeklagten von den Schwurgerichten entschieden und es erfolgten 1191 Verurtheilungen. Wegen kleinerer, durch die Polizeibehörden zu richtenden Vergehen, wurden 2791 Prozesse gegen 3249 Angeklagte eingeleitet, von denen 2877 verurtheilt wurden. Rechtsrichter-Bezirke gibt es 201, Municipalrichterbezirke 521. Die Stärke der Nationalgarde wird geschätzt auf 596,284 Mann, in 212 Obercommandos getheilt. Cavallerie sind davon 64,273 Mann, Artillerie 7738 Mann, active Infanterie 422,053 Mann. Reserve-Infanterie 102,220 Mann.

Dem neuesten Berichte des Ministeriums für Ackerbau und Handel an die Kammern entnehmen wir folgende Notizen:

Die Kaffeekrankheit hat ziemlich aufgehört und die Kaffe-Ernten haben sich gebessert. Der Baumwollenbau verspricht einen guten Aufschwung zu nehmen. Die bisher bestandene Prämie für den, welcher mehr als hundert Alqueiren Weizen baut, soll in Wegfall kommen, da sie theils ihren Zweck, diese Cultur anzuregen, bereits erfüllt hat, und theils Gelegenheit zu mannigfachem Betrug gegeben hat. An Sämereien kam Weizen von der untern Donau zur Vertheilung. Im Budget soll eine größere Summe als bisher zur Beschaffung von Sämereien und Beredlung der Viehställen ausgeworfen werden. An Schriften über Landwirtschaft wurden „Neue Methode der Pflanzung des Kaffees, von Oliveira“, „Handbuch für den Landmann, von Fonseca“, und eine Anzahl Nummern einer in Pernambuco erscheinenden landwirthschaftlichen Zeitung „Pharos Agricola“ von Duprat, durch die Regierung unentgeltlich vertheilt. An landwirthschaftlichen Lehranstalten sind vorhanden: das kaiserliche Institut von Rio, das Institut von Bahia, Pernambuco und Sergipe. Die Societade Auxiliadora wird von der Regierung auf's beste unterstützt in allen landwirthschaftlichen und gewerblichen Angelegenheiten. Unterm 24. Februar d. J. wurde der königl. englischen Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft Erlaubniß erteilt, eine Feuerversicherungsagentur im Lande zu errichten. Dagegen hat die Regierung dieser, sowie verschiedenen andern auswärtigen Gesellschaften nicht gestattet, Lebensversicherungsagenturen im Lande zu errichten. Obgleich im Lande verschiedene Fabriken existiren, so ist doch die Industrie noch sehr beschränkt. Hauptgründe dafür sind: die Fruchtbarkeit des Bodens, welche hauptsächlich auf Ackerbau hinweist, die dünne Bevölkerung und der hohe Preis der Löhne. Unter den Mineralien fängt die Steinkohle an, Wichtigkeit für das Land zu bekommen. Die Ausbeutung der Steinkohlenlager am Jaguaron in der Provinz S. Pedro do Sul soll auf 99 Jahre an Ludwig Boulichs vergeben werden. Dem Baue auf Gold in der Provinz Minas und Maranhon haben sich englische Gesellschaften unterzogen, von denen die eine, genannt „Goldene Berge“, in Maranhon bereits große vorbereitende Arbeiten unternommen hat. — (Wird fortgesetzt.)

**Rio de Janeiro.** Der Capitän einer vor Kurzem in Rio eingelaufenen dänischen Bark, die von New-York kam, berichtete, daß er unterwegs einen Dampfer mit englischer Flagge ange-troffen habe, der sich später als das Corsarenschiff Florida auswies. Der Dampfer machte Jagd auf die Bark, nachdem er zwei Schüsse abgefeuert. Vier Stunden lang gelang es der Bark, in Distanz zu bleiben, aber endlich wurde sie doch eingeholt; Soldaten und Offiziere kamen an Bord und besichtigten die Schiffspapiere. An Bord der Florida befand sich die Mannschaft eines, zwei Tage vorher verbrannten nordamerikanischen Kauf-fahrers, und der Commandant verlangte, daß der Däne diese Leute mit nach Rio nehmen solle, was derselbe jedoch ablehnte. Das Schiff durfte darauf seine Fahrt fortsetzen. — Für Rio ist Herr Hermann Bauch zum hamburgischen Consul ernannt worden. Der bisherige Gesandte Spaniens, Valle, ist abberufen und durch eine andere Persönlichkeit ersetzt worden. — Ein russisches Kriegsschiff, der Almaz, von New-York kommend, lief in Rio an und ging dann weiter nach dem stillen Meere. — Durch Aviso vom 16. Juli wurden 104 sog. freie Afrikaner, die bisher bei Arbeiten in Minas verwendet waren, durch Emancipationsbrief völlig in Freiheit gesetzt. — Am 29. Juli wurden vom Kaiser die Medaillen und sonstigen Auszeichnungen für die bei der National- und londoner Ausstellung prämirten Aussteller vertheilt. — Einen Verlust erlitt die brasilianische Marine durch den Tod des Viceadmirals und Kriegsrathes Antonio Pedro de Carvalho. — Für nächstes Jahr beabsichtigt die Societade Auxiliadora, zur

Unterweisung der Landleute einen landwirthschaftlichen Almanach herauszugeben.

**Pernambuko.** In Recife kamen im Monat Juni 53,562 Sack Baumwolle zum Verkaufe. Im ganzen vorigen Jahre wurden nur 41,837 Sack dort verkauft. — In der Provinz Parahyba ist die Cholera im Abnehmen, dagegen fordert sie in der Provinz Ceara immer noch viele Opfer.

**Santos.** Am 28. Juni fand in Gegenwart des Präsidenten eine Probefahrt auf einer Strecke der Eisenbahn statt, wobei durch einen unglücklichen Zufall mehrere Arbeiter erheblich verwundet wurden. Die neue Fahrstraße Vergueiros ist nunmehr vollständig beendet und ebenfalls in Gegenwart des Präsidenten eingeweiht worden. Für deren Erhaltung ist bereits ein Inspector ernannt. — Nachträglich gelang es noch, eines der Mörder des Deutschen Christ in seinem Verstecke habhaft zu werden. — Die Kaffe-Ernte verspricht dieses Jahr ausgezeichnete Ergebnisse. Allein im Municipium Limeira rechnet man auf 500,000 Arroben, um wie viel mehr ist in Campinas, Rio Claro und Constituição zu erwarten, welche Orte durch ihren Kaffeebau berühmt sind. In Itu und Sorocaba hat man viel Baumwolle angepflanzt, welche trefflich gedeiht. — Im Monat Juni wurden von Santos auf vier Schiffen 13,750 Sack Kaffee über Meer verschickt und in Ladung waren noch drei ausländische Schiffe, welche 9650 Sack luden.

**Rio Grande do Sul.** An der Grenze Uruguays werden starke Truppenkörper zusammen gezogen, sämtliche Cavallerie-Regimenter sind auf Kriegsfuß gesetzt und verschiedene Infanterie-Bataillone nach Grenzstädten beordert. Auch werden einige stärkere Abtheilungen aus den nördlichen Provinzen erwartet. Für die brasilianische Flottille im Rio la Plata sind noch mehrere Kriegsschiffe unterwegs, doch sollen zwischen dem Commandanten, Viceadmiral Lamandare, und dem brasilianischen Gesandten Saraiva Mißhelligkeiten ausgebrochen sein, welche die Ersetzung dieses Commandanten durch einen andern wahrscheinlich machen.

Die brasilianischen Rüstungen werden von Paraguay mit sehr ungünstigen Augen angesehen und die Presse von Montevideo stachelt den Patriotismus ihrer Landsleute gegen die drohende Ginnischung Brasiliens auf. Es ist übrigens Zeit, daß Brasilien einmal Ernst mache. Die Räubereien und Mordthaten, welche Seiten der Regierungstruppen des Nachbarstaates an brasilianischen Staatsangehörigen bereits verübt wurden und noch verübt werden, verlangen ein energisches Einschreiten. So wurde neuerdings wieder ein Brasilianer auf brasilianischem Gebiete von einer Patrouille orientalischer Soldaten überfallen und erschlagen. Es gelang indeß, der Mörder habhaft zu werden und sie gefangen abzuführen. — Die deutsche Zeitung hat in der Person des Hrn. v. Koseritz einen neuen Redacteur erhalten. Die von der neuen Redaction publicirten Nummern zeigen von einem tüchtigen Streben und berechtigten zu den besten Erwartungen.

## Örtliche Nachrichten.

**Dona Francisca, 7. August.** Der heutige Tag, an welchem die neu-erbauete protestantische Kirche zu Joinville feierlich eingeweiht wurde, war ein Fest- und Freudentag für fast sämtliche Coloniebewohner. Fast acht Jahre ist es her, daß von der Reichsregierung zehn Contos de Reis (etwa 8000 preuß. Thaler) zu diesem Baue bewilligt wurden. Bereits am 20. April 1857 wurde der erste Spatenstich zu deren Grunde gethan, sodann am 18. Mai 1857 der erste Stein dazu gelegt, und am 1. Juni 1857 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung. Der Bau schritt rasch vorwärts, erlitt aber dann eine längere Unterbrechung. Es war nämlich die erste Anlage dazu um ein Bedeutendes kleiner, als der jetzige Bau, und es machte sich die Befürchtung geltend, daß das Gebäude danach dem Bedürfnisse nicht entsprechen werde. Diese Befürchtung war nicht ohne Grund; denn damals hatte die Colonie etwa 1500 Seelen, während sie jetzt über 4000 Einwohner zählt, unter denen sich nahe an 3400 Protestanten befinden. Der Bau wurde daher von der damaligen Verwaltung entsprechend erweitert und auf gut Glück fortgeführt, bis die bewilligte Summe verwendet, aber das Gebäude noch lange nicht vollendet war. So gerieth der Bau in's Stocken, bis die Reichsregierung mit anerkennenswerther Munificenz neue Gelder dazu bewilligte. Die Kosten des Baues haben sich schließlich auf das Doppelte der ursprünglich veranschlagten Summe belaufen. Unter ähnlichen Umständen ist schon mancher derartige Bau in Brasilien unvollendet liegen geblieben, und so konnte sich die hiesige protest. Gemeinde immerhin glücklich schätzen, als ihr die Kirche am 30. September v. J. durch Ueberreichung der Schlüssel an Hrn. Pastor Stapel als fertig übergeben wurde. Noch Ermangelte aber dieselbe einer entsprechenden innern Ausstattung. Von Seiten des Kirchenvorstandes wurden daher, mit Rücksicht darauf, daß

die Regierung eine laufende monatliche Zahlung von 200 Milreis zu diesem Baue „bis zu dessen Vollendung“ decretirt hatte, Schritte gethan, um eine entsprechende Nachzahlung zu erwirken; gleichzeitig aber wurden freiwillige Sammlungen angeregt, deren guter Erfolg ein erfreuliches Zeugniß von der opferfreudigen Theilnahme der Coloniebewohner ablegte, denn es waren in kurzer Zeit durch baare und Naturalbeiträge gegen 700 Milreis zusammen. Davon wurde vorläufig beschafft, was noch fehlte, vornehmlich ein schöner Delansrich für Thüren und Fenster, sowie für Chor, Altar und Kanzel, die Bänke zum Sigen und andere Geräthschaften. Auch ein Orgel-Harmonium war inzwischen der Kirche zum Geschenk gemacht worden. So ward nun das Gebäude, wohl ansehnlich von außen und entsprechend ausgestattet im Innern, zum stattlichen Gotteshause. Für den Tag der Weibe war vor demselben eine Palmen-Allée aufgerichtet und das Innere in ansprechender Weise mit Palmen, Blumen, Kränzen und Guirlanden geschmückt worden. Die Einweihungsfeier, zu welcher sich wol über 500 Personen eingefunden hatten, begann mit einer, vom Schweizer-Gesangvereine vorgetragenen Motette: „Laßt freudig fromme Lieder schallen zc.“, worauf von der versammelten Gemeinde unter Begleitung des Harmoniums das Lied: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr' zc.“ angestimmt wurde. Sodann wurde, nach abgehaltenem Altargebet und Verlesung der Epistel, von dem Sängerbunde der Psalm: „Hoch thut euch auf zc.“ vorgelesen und darauf wieder gemeinschaftlich das Hauptlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott zc.“ gesungen. Nun hielt Hr. Pastor Stapel die Fest- und Weibe-Predigt, nach welcher von der Gemeinde das Lied: „Nun danket Alle Gott zc.“ gesungen und sodann die Feierlichkeit mit Liturgie und Segen geschlossen wurde.

Der Nachmittag und Abend dieses Tages, der übrigens in einer Reihe regnerischer Tage durch heiteres, schönes Wetter sich auszeichnete, war mannichfachen Kirchemessreuden gewidmet und schloß, wie es ja altherkömmlich ist, mit einem allgemeinen Tanzvergnügen.

Gewiß wird dieser festliche Tag in freudiger Erinnerung bleiben, und in solcher zu immer innigerem Zusammenhalten und Zusammenwirken sämtlicher Gemeindeglieder mitwirken. Als ein erfreuliches Zeichen können wir schließlich nicht unerwähnt lassen, daß unter den mitwirkenden Gesangvereinen auch Mitglieder katholischen Glaubensbekenntnisses sich betheiligt haben.

Das Landpachtwesen ist, wie bekannt, in Brasilien zu einer Quelle so manchen Unheils geworden. Die meisten, vornehmlich die deutschen Einwanderer kommen hierher, nicht um Landpächter, sondern um Landeigentümer zu werden, um sich und ihrer Familie einen bleibenden Wohnsitz zu gründen. Diesem Umstande gegenüber ist eine, jüngst in hiesiger Colonie hervorgetretene Erscheinung auffällig und unerklärlich; die Erscheinung nämlich, daß einige deutsche Colonisten ihre käuflich erworbenen, an sich guten und bereits wohlangebrachten Ländereien verlassen, um prinzipale Ländereien auf kürzere oder längere Zeit in Pacht zu nehmen und als Pächter zu bewirtschaften, und dies noch dazu unter Bedingungen, unter welchen sie das von der Colonie-Direction gekaufte Land in etwa zwölf Jahren vollständig bezahlt und schuldenfrei gemacht haben würden. Im allgemeinen Interesse wäre es wünschenswerth, über die Ursachen dieser Erscheinung in d. Bl. nähere Aufklärung zu erhalten.

## Bekanntmachungen.

### Sta. Catharinaer Colonie-Kalender für 1865.

Die geehrten auswärtigen Kunden und Geschäftsfreunde wollen gefälligst ihre Bestellungen recht bald gelangen lassen an die Buchhandlung von  
**J. H. Auler in Dona Francisca.**

Die Colonie-Zeitung soll laut Programm der ersten Nummer niemals, selbst in ihrem Inseratentheile nicht, als Tummelplatz **persönlicher Leidenschaften dienen.** Rh.

Heute früh wurde meine Frau Françoise Eugenie, geb. Pinçon, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.  
Joinville, 11. August 1864.  
**Fr. Stapel, Pastor.**

### Dankfagung.

Den hohen Gebern der am 2. d. Mts. veranstalteten Festlichkeiten auf der Sägemühle am Rio da Prata erlauben wir uns, Namens vieler anderer Colonisten, hierfür den besten Dank abzustatten; mögen Hochdieselben die Gehässigkeiten nicht beachten, die Einzelne sich nicht entblödeten, auf so schamlose Weise zu veröffentlichen, und dies doch ja kein Grund sein lassen, so vielen dankbaren Colonisten die Hoffnung abzuschneiden, für spätere Zeiten eine derartige Festlichkeit wieder erwarten zu können.  
Dona Francisca, 9. August 1864.

Jakob Fröhlich. Pourchet. Ernst v. Wachter. J. Brüggemann. J. C. Stein. Wilhelm Schulze. Friedrich Hoff. Christoph Hoff. Gottfried Hoff. G. A. Dornbusch. Martin Boska. Heinrich Frenzel. S. Hemming. Friedrich Markwarth. Friedrich Klose.

Die nächste Sitzung der Vertreterschaft findet statt: Sonnabend, den 20. August d. J., abends 5 Uhr.

**Tagesordnung:** 1) Geschäftliches und Eingänge. 2) Berathung des neuen Gemeindestatuts. 3) Bewilligungen.

Joinville, 11. August 1864.

**Der Vorstand.**

**Gurkenferne** und andere Sämereien sind vorräthig bei  
**J. H. Auler.**

Sonntag, am 14. August  
**Scheiben- und Flatterschießen**  
auf dem Grundstücke des Herrn Dr. Haltenhoff. Anfang 1 1/2 Uhr nachmittags.  
**Der Vorstand.**

Bei günstiger Witterung:

### Tanz-Musik,

Sonntag, den 14. d. Mts. bei  
**Jean Bauer, Serrastraße.**

**Meine Arrowroot-Fabrik** ist in Betrieb gesetzt. Dies zur Nachricht für Alle, welche Arrowroot-Wurzeln zu verkaufen wünschen.  
**v. Frankenberg.**

### Tanz-Musik,

in der Neustadt — auf Sonntag, den 14. August, ladet ergebenst ein  
**A. Kalotschke.**

Nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., Einweihung eines neu eingerichteten Baumelshubs und **musikalische Abendunterhaltung** bei  
**J. Engelberger.**

Auch ist zu jeder Zeit **Wettwurf**, pr. Pfund 440 R<sub>z</sub>, zu haben.

**Zum Wurst-Abendbrod** in der Neustadt, auf Sonnabend, den 13. August, ladet ergebenst ein  
**A. Kalotschke.**

17. August abds 7 U. Arb. = u. Instr. = □<sup>1</sup>.

### Christlicher Gemeinde Nachrichten.

Sonntag, 14. August (12. S. n. Trinit.), Predigt in der Kreuzstraße.  
**J. F. Gaertner, Pastor.**

Es lebe hoch die Schneidemühl,  
Einmal im Jahre ist nicht viel!  
**Schneiderengdengdeng.**

### Antiquarische Bücheranzeige.

Durch die Buchhandlung von **J. H. Auler** in Dona Francisca (außerhalb durch Vermittlung der Herren Agenten d. Bl.) kann bezogen werden:

**Verhandlungen** des dritten allgemeinen Friedenscongresses, gehalten in der Paulskirche zu Frankfurt a. M., am 22., 23. und 24. August 1850. Geb. 1,000 Reis.

**Shakespeare**, Hamlet, Prinz von Dänemark. — Der Kaufmann von Venedig. — Wie es Euch gefällt. Geb. 1,000 Reis.

**Verschiedenes.** Die Buchdruckerkunst, Kupferstich und Steindruck. — Verschiedene Künste und Gewerbe. — Mechanische Merkwürdigkeiten. — Transportmittel. Straßen, Canäle, Eisenbahnen. — Der Wallfisch und der Wallfischfang. — Das Leben des Elephanten. — Die Spinnen. — Die Schlangen. — Der Blumengarten. — Der Obstgarten. — Die Vienenzucht. — Die Waldbäume. 12 Theile mit vielen Abbildungen. Geb. in 1 Bd. 2,500 Reis.

**Bell, Charles**, die Hand und ihre Eigenschaften. Aus dem Englischen. — Die Phrenologie. — Beide Werke geb. in 1 Band. Mit vielen Illustrationen. 3,000 Reis.

**Rennie, James**, Die Baukunst der Insecten, ihre Verbeerungen, ihre Aufbewahrung zu wissenschaftlichen Zwecken und ihre Eintheilung. 2 Bde. Mit 199 Abbildungen. — Die Baukunst der Vögel. Mit vielen Illustrationen. Beide Werke geb. in 1 Band 3,500 Reis.

### Kirchennachrichten.

#### Dona Francisca.

**Evangelische Gemeinde:**  
Sonntag, 14. August (12. S. n. Trinitatis), Predigt in Joinville.

Vom 5. — 11. August:

**Getraut:** Wittwer Carl Theodor Hans Adolph Monich mit Marie Sophie Ernestine Fanto.  
**Pastor Stapel.**

Inselstraße und Annaburg:  
Sonntag, 14. August (12. S. n. Trinit.), früh 9 Uhr Gottesdienst in der Inselstraße.  
**Pastor Feinauer.**

#### Katholische Gemeinde:

Sonntag, 14. August (13. S. n. Pfingsten), Montag, 15. August (Mariä Himmelfahrt), Hochamt und Predigt zu Joinville.  
Anfang 10 Uhr morgens.

**Vigario C. Boegershausen.**